

NOVEMBERTAGUNG 2014

„Zivilgesellschaft als lokaler Transformationsakteur“

Impulse für Tischgespräche am 28.11.2014, 13:00–14:15 Uhr , Hochschulcampus Görlitz

I. Transformationen der Zivilgesellschaft – Akteurskonstellationen und Engagementstrukturen

Unter dem Titel „*Engagement braucht Strukturen*“ und „*Ein Plan A für die Lausitz*“ betrachten die zwei Referentinnen dieses Tischgesprächs die Notwendigkeit zur Schaffung übergeordneter Strukturen, wenn es um die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure im Allgemeinen und eines deutsch-polnischen Freiwilligendienstes im Speziellen geht. Dabei steht die Frage nach einer geeigneten Struktur, die den verschiedenen Akteuren und Einrichtungen als stabiler Träger dient, im Vordergrund der Diskussion.

Margret Rudolph wird sich mit den strukturellen und inhaltlichen Herausforderungen auseinandersetzen, die mit der Entwicklung interkultureller Freiwilligendienste im Landkreis Görlitz und der Wojwodschaften Dolny Śląsk, Lubuskie verbunden sind. In dem Beitrag von Dagmar Schmidt geht es um das Ziel „für zivilgesellschaftliche Gruppen und Einzelpersonen eine neue Organisationsform zur kooperativen Bearbeitung lokaler Transformationsprozesse in der Lausitz zu bilden.“

„*Engagement braucht Strukturen – Impulse aus der Praxis des deutsch-polnischen Freiwilligendienstes*“

Margret Rudolph, Paritätischen Freiwilligendienste Sachsen gGmbH Dresden

„*Ein Plan A für die Lausitz – Neue Koalitionen zivilgesellschaftlicher Akteure*“

Dagmar Schmidt, freiberuflich, Partizipative Projektentwicklung und Beteiligungsprozesse

Moderation: *Susanne Schwarzbach, Regionalmanagement der Region Bautzener Oberland*

II. Ökonomien des Teilens – Potenziale für Zusammenarbeit und Konflikte zwischen Zivilgesellschaft, politischer Gesellschaft und Verwaltung

Einen theoretisch-analytischen Blick auf das Thema „Commons“ und „Sharing Economy“ wirft Dr. Maik Hosang in seinem Beitrag über das neu erschienene Werk von Jeremy Rifkin „*Die Null-Grenzkosten-Gesellschaft*“. Wo lassen sich auf der analytischen Ebene bereits vorhandene oder zukünftige Kooperationschancen und Konfliktlinien zwischen den Akteuren aus Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft ausmachen, wenn Rifkins These vom „Beginn einer sozialen Gemeinschaft“ weitestgehend zutreffend sein sollte.

Es folgt ein Einblick in die praktische Umsetzung und den Gründungsprozess einer „*Car- und Bikesharing Genossenschaft*“ im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien. Der Name der Genossenschaft verweist dabei bereits auf den grenzüberschreitenden Charakter, der die „n-mobil Neiße-Nysa-Nisa eG“ auszeichnet. Der Fokus des Beitrags von Tobias Schlüter liegt dabei auf dem Umgang und der Auseinandersetzung mit den involvierten und betroffenen Akteuren sowohl aus dem politischen Bereich als auch regionalen und überregionalen Verwaltungen.

„*Colaborative Commons und emphatische Zivilisation*“

Dr. Maik Hosang, Hochschule Zittau/Görlitz

„*n-mobil Neiße-Nysa-Nisa eG – Genossenschaft für Car- und Bikesharing*“

Tobias Schlüter, Vorstand der n-mobil Neiße-Nysa-Nisa eG

Moderation: *Julia Gabler, Freie Sozialwissenschaftlerin und z.Z. Stipendiatin am Kolleg Postwachstumsgesellschaften (FSU Jena)*

III. „Empowerment“ – Wechselseitige Aktivierung, Befähigung und Ermächtigung zivilgesellschaftlicher Akteure

Ein entscheidendes Element jeder Demokratie ist die Beteiligung ihrer Bürger. Die vielfältige Bandbreite an Ausdrucksformen von Partizipation, die von den Bürgern in unterschiedlicher Weise und Stärke genutzt werden, ist Gegenstand dieser Diskussionsrunde.

Der erste Beitrag von Sabine Scharfe betrachtet unter dem Titel *„Partizipation, NIMBYismus oder Engagement?“* drei Handlungstypen zivilgesellschaftlicher Akteure in der Regionalentwicklung und was diese Konzepte über das Verhältnis zwischen politisch-administrativen Akteuren und Akteuren der Zivilgesellschaft auszusagen vermögen. Diese demokratietheoretische Perspektive soll mit dem zweiten Beitrag von Ulrike Brüdern um eine marktwirtschaftliche erweitert werden. Wird in dem ersten Teil der Frage nachgegangen, welche Handlungen von der administrativen Seite gewünscht und befördert werden, wird im zweiten Beitrag am Beispiel von Energiegenossenschaften aufgezeigt, welche *Handlungsformen* „von unten“ zunehmend an Bedeutung gewinnen, wenn es um die Gestaltung der Energiewende geht.

„Partizipation, NIMBYismus oder Engagement? Formen des Handelns zivilgesellschaftlicher Akteure in der Regionalentwicklung“

Sabine Scharfe, Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden

„Energiewende von unten?“ - Energiegenossenschaften als regionale Akteure

Ulrike Brüdern, Hochschule Zittau/Görlitz

Moderation: Markus Will, Hochschule Zittau/Görlitz

IV. „Der kompetente Bürger“. Zivile Engagementkultur als Kapital für eine Stadt-/Dorfgemeinschaft

An der Schnittstelle von zivilgesellschaftlichem Engagement und kommunalen Bürgerbeteiligungsprozessen kann sich eine Kultur des verantwortungsbewussten Miteinanders zwischen Bürgern, politischen Entscheidungsträgern und Verwaltungsangestellten entfalten. Wie wird ermöglicht, dass sich die Gestaltungspotenziale der Akteure miteinander verbinden und über die individuellen Interessen und Strukturlogiken hinaus zusammen wirksam werden?

Manuela Kohlbacher stellt das *„Orstvorsteherbündnis im Landkreis Spree-Neiße“* als selbstorganisierte Beteiligung vor. Ziel des regionalen Bündnisses ist es, „neue Ideen zu finden, um das gesellschaftliche Leben im ländlichen Raum positiv und gemeinsam mit den Bürgern zu gestalten“. Die Themen der Bürger werden so auf der Kreisebene sichtbar und angemessen vertreten.

Das *„A-Team“*, eine Initiative Görlitzer Jugendlicher zwischen 14 und 24 Jahren, setzt sich für mehr Mitbestimmung der jüngeren Generationen bei politischen Entscheidungen auf kommunaler Ebene ein. Dem Mitgestaltungswillen folgt die Frage, wie Jugendliche heute ein Politikverständnis kommunaler Praxis entwickeln können. Daniel Sauer, Projektleiter beim Second Attempt e.V., stellt moderne Formate politischer Aktivierung und Befähigung als Grundlage für mehr Beteiligung vor. Er geht der Frage nach, wie Themen und Interessen der jüngeren Bürger artikuliert und sie als zukünftige „kompetente Bürger“ befördert werden können.

„Bündnis ländlicher Raum – Das Orstvorsteherbündnis im Landkreis Spree-Neiße“

Manuela Kohlbacher, Projekt LAURIN, Forst

„A-Team – Schnittstelle für regionale Jugendbeteiligung“

Daniel Sauer, Projektleiter Second Attempt e.V. Görlitz

Moderation: Katrin Treffkorn, Hochschule Zittau/Görlitz